№ 4934. Donnerstag, 9. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath v. Röder zu Breslau, dem Kreisgerichtsrath a. D. Mühlbach zu Berlin, dem Oberamtmann Tamms zu Klein-Schönwalde und dem Hauptlehrer Stütze zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Müller zu Krosigk den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Tischlermeister Kerber zu Modelsdorf und dem Ortsrichter Seibt zu Diehsa das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kaufmanne Bahlsen zu Hannover das Prädikat eines K. Hof-Lieferanten zu verleihen; und den zweiten Bürgermeister der Stadt Cottbus, Hübler, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Lotterie.

Bei der am 8. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 138. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Rℓ. auf No. 12,825 und 92,671. 2 Gewinne zu 1200 Rℓ. auf No. 23,566 und 83,431. 2 Gewinne zu 500 Rℓ. auf No. 17,867 und 69,191 und 3 Gewinne zu 100 Rℓ. auf No. 43,498, 57,071 und 68,359.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

München, 9. Juli. Die „Süddeutsche Presse“ theilt den Inhalt der vom Reichskanzler v. Beust an v. Meysenbug gesandten Antwortdepesche mit: Die österreichische Regierung hätte den Standpunkt des Papstes begreiflich, wenn auch nicht gerecht, gefunden, wenn der Papst die Confessionsgesetze kritisirt hätte. Der Papst habe jedoch auf die Staatsgrundgesetze hinübergegriffen. Die Regierung fühle sich hierdurch aufs empfindlichste verletzt, und verwahre sich dagegen, daß irgend eine Macht, auch die päpstliche Curie, die Staatsgrundgesetze kritisire; sie weise aufs nachdrücklichste derartige Eingriffe zurück.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Plymouth, 8. Juli. Die preuß. Corvette „Augusta“ ist heute aus Westindien hier angekommen auf dem Wege nach Kiel. (N. T.)

München, 8. Juli. Der Kronprinz von Italien ist heute hier eingetroffen. Dem Prinzen zu Ehren wird morgen in der Residenz ein Festdiner stattfinden. (N. T.)

Paris, 8. Juli. Der heutige „Abendmoniteur“ sagt in seiner Wochenrundschau gelegentlich einer Besprechung der Rede Rouher's im gesetzgebenden Körper: Der Staatsminister Rouher hat aufs Neue constatirt, daß es der Wille des Kaisers, des gesetzgebenden Körpers und des Landes ist, den Frieden aufrecht zu halten, da derselbe eine wesentliche Bedingung für den Fortschritt der Civilisation bildet; die Zukunft ist gegen jede Eventualität sichergestellt durch eine militärische Organisation, die den Traditionen unserer Geschichte entspricht; aber diese Armeereform ist nur eine neue Garantie zu Gunsten der friedlichen Ideen, welche die Diplomatie des Kaisers mit der Würde in Einklang gebracht hat, die einem großen Lande zukommt. — Gesetzgebender Körper. Berathung des Budgets für 1869. Jules Favre besteht darauf, daß Frankreich die Initiative zu einer allgemeinen Entwaffnung ergreifen müsse. — „L'Epoque“ versichert, daß in Valencia und Barcelona Unruhen ausgebrochen seien, über welche die Details noch fehlen. (W. T.)

London, 8. Juli. Der neue Postvertrag mit Westindien stellt die Aufhebung der Station St. Thomas in Aussicht, falls dieselbe beantragt werde. (N. T.)

Brüssel, 8. Juli. Die „Independance belge“ stellt in Uebereinstimmung mit mehreren auswärtigen Journalen die Nachricht, daß zwischen Belgien, Holland und Frankreich über den Abschluß eines Zollvereins unterhandelt werde, als vollständig erdichtet hin. (N. T.)

Eine alte Geschichte.

Staatsminister und Orakel haben das Privileg, in Räthseln zu sprechen. Den gewöhnlichen Menschenkindern bleibt die Arbeit, sich mit diesen Räthseln den Kopf zu zerbrechen. Das ist überkommene Sitte. Ob eine gute? Wir glauben es nicht. Im Interesse der Staaten und Völker, und derer, die vor allen Andern an der reellen Wohlfahrt Tag für Tag mit Kopf und Hand müh- und sorgenvoll bauen, sollte man sich der Klarheit und Deutlichkeit gerade in politischen Dingen befleißigen, weil gerade sie so schwer ins Gewicht bei dem Wohl und Wehe eines Jeden fallen, wenn sich auch nicht Jeder dessen immer so klar bewußt ist, wie etwa ein Börsenmann und Andere, bei deren Speculation die Frage, ob Regen oder Sonnenschein, Krieg oder Frieden, angenehme oder kühle Temperatur zwischen den Cabinetten eine besonders hervorragende Rolle spielen. Doch die Völker lassen sich die Unsitte vorläufig noch immer gefallen. Kein Wunder also, wenn sie nach wie vor geübt und kultivirt wird.

Herr Rouher hat im französischen Abgeordnetenhaus am Sonnabend eine Erklärung über die außergewöhnlichen und außerordentlichen hohen Anstrengungen und Aufwände der franz. Militairverwaltung gegeben. Nur um den übrigen Mächten ebenbürtig in der Kriegstüchtigkeit zu bleiben, werden sie gemacht. Im Uebrigen ist das Kaiserreich nach wie vor der Friede und nach wie vor erfüllt von der Achtung der „thatsächlich geschaffenen Zustände“. Es ist böse Verleumdung, der französischen Regierung andere als friedliche Gedanken, andere als solche, die Ehre, Würde und der Einfluß“ Frankreichs ihr zur Pflicht machen, unterzuschieben. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ beeilt sich, diese Erklärung im Namen Deutschlands mit dem tiefsten Compliment innerster Befriedigung entgegen zu nehmen. Nach unserer Meinung sind aber Hrn. Rouhers letzte feierliche Worte gerade ebenso viel werth wie alle übrigen, die die Welt seit 17 Jahren aus dem Munde des französischen Staatslenkers vernommen. Sie beruhigen nicht nur nicht, sondern erregen nur noch größeres Mißtrauen. Es wäre besser, wenn jene Herren lieber ganz schwiegen und der Welt überließen, sich bloß aus dem Verlauf der Thatsachen ein Urtheil über die mögliche Zukunft zu combiniren. Nach unserer Meinung hat Herrn Rouhers letzte Auslassung nur den Vorwurf des Hrn. Ollivier von Neuem bekräftigt, daß die französische Regierung ebensowenig den Muth hat, die Wahrheit zu sagen, wie sie sich zu einer offenen und entschiedenen Politik zu entschließen im Stande ist.

Hr. Rouher belegt seine Behauptung von der Friedfertigkeit der französischen Regierung mit dem Hinweis auf ihr Verhalten angesichts der Krisen in Griechenland, in den Donaufürstenthümern, in Deutschland. Wie oft soll man dem Hrn. Minister wiederholen, daß nicht die Weisheit der franz. Regierung, sondern das mexikanische Engagement und die weitern damit zusammenhängenden Umstände die Mäßigung, auf welche sich die kaiserliche Politik so viel zu Gut thun möchte, verschuldet haben? Diese Dinge beweisen nur, daß die franz. Regierung von den angeführten Ereignissen überrascht worden ist, daß sie sie seiner Zeit gar nicht erwartet, nicht für möglich gehalten hat. Weisheit, Friedfertigkeit und billigen Sinn für das, was Recht und der wahren Wohlfahrt aller Staaten und Völker entsprechend ist, würde die franz. Regierung Deutschland gegenüber nur durch eins an den Tag legen, durch die unumwundene Erklärung, daß sie Deutschlands nationaler Abrundung zu einem geschlossenen Bundesstaat nichts in den Weg legen wolle und werde. Statt dessen spricht sie von der Achtung vor den „thatsächlich geschaffenen Zuständen“, als ob diese Zustände in sich keine weitere Entwickelungsbedürftigkeit trügen, als ob nicht alle Welt sich mit dem Gedanken vertraut gemacht hätte, daß die Ausgestaltung des deutschen Bundesstaats kaum anders als durch einen Kampf auf Tod und Leben mit Frankreich ermöglicht werden könnte. Statt dessen rüstet die franz Regierung an einer neuen Armee, unter dem Vorwande, „den übrigen Mächten ebenbürtig zu bleiben“, als ob es jeden Augenblick von außen her überfallen werden könnte, obgleich alle Welt weiß, daß Frankreichs Kriegsmacht, Landheer und Flotte, nach wie vor zum Schutz des Landes mehr wie hinreichend ist und kein Mensch daran denkt, Frankreichs Ruhe in seinen Grenzen durch irgend etwas zu stören.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ hätte, als sie Hrn. Rouhers Friedensbalsam voller Befriedigung für Deutschland entgegennahm, sich doch der kleinen Anekdote erinnern sollen, die kurz vorher von Paris gemeldet wurde, und die, wenn sie auch nicht wahr wäre, doch jedenfalls die Situation richtiger kennzeichnete, als die emphatischen Versicherungen des Hrn. Staatsministers. Hr. v. Moustier soll es für überflüssig befunden haben, dem Hrn. Thiers zu antworten, „da das Haupt der Opposition ganz die Politik empfohlen, die die französische Regierung befolge.“ Hat die Rede des Hrn. Thiers auf die „Nordd. Allg. Ztg.“ etwa einen „sehr befriedigenden“ Eindruck gemacht?

Was Deutschland über die gegenwärtige französische Regierung wirklich denkt und von ihren Auslassungen wirklich hält, darf nach unserer Meinung im Interesse beider Länder, Frankreichs und Deutschlands, durch keinen officiösen Qualm weiter verhüllt werden. Die französischen Abgeordneten, welche es mit ihrem Vaterlande, dem Völkerfrieden und der Völkerwohlfahrt wirklich ernst meinen, daher offen und unumwunden der franz, Regierung ihre Sünden vorhalten, diese Abgeordneten allein werden in Deutschland aufrichtige Sympathien erwecken.

Berlin, 8. Juli. [Der König] reist, wie die „Prov.-Corr.“ angiebt, Sonnabend über Magdeburg, Wolfenbüttel, Kassel, Gießen und Wetzlar nach Ems. Es begleiten ihn General v. Treskow, Geh. Cabinetsrath v. Mühler und Geh. Legations-Rath Abecken. Die Abwesenheit des Königs dürfte sich bis in die zweite Hälfte des August erstrecken. — Die Königin wird sich nach kurzem Verweilen auf Schloß Babelsberg nach Coblenz begeben.

— [Die Vertretung des Bundeskanzlers Graf Bismarck] ist der „Prov.-Corr.“ zufolge so geordnet, daß der Kanzler in den laufenden Geschäften, soweit es Heer und Marine angeht, durch Minister v. Roon, in allen andern Bundesangelegenheiten durch Präsident Delbrück vertreten wird. Die Gegenzeichnung aller Acte der Gesetzgebung bleibt dem Bundeskanzler ausschließlich vorbehalten.

— [Redefreiheit.] Am 28. März d. J. sprach der Abg. Dr. Loewe-Calbe im Meser'schen Saale vor seinen, den Wählern des I. Berliner Wahlbezirks. Wegen dieser Rede, die in der maßvollsten Form die Vor- resp. Nachtheile der Annexion beleuchtete und die Beschlüsse des kurz vorher geschlossenen Landtags einer milden Kritik unterzog, ist nachträglich eine Untersuchung eingeleitet und der genannte Abgeordnete in den letzten Tagen der vorigen Woche von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. (Rh. Z.)

— [Eisenbahn Breslau-Warschau.] Den Bemühungen des Prinzen Biron ist es (nach der „Schlesischen Ztg.“) gelungen, von der russischen Regierung die Zustimmung zu einer Bahnverbindung zwischen Oels, Kempen, Sieradz und Lodz zu erhalten. Durch diese Bahn würde die kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Warschau hergestellt werden.

— [Theater-Censur.] Die Censur ist seit 20 Jahren durch Art. 27 der Verfassung aufgehoben. Trotzdem besteht nicht nur die Theater-Censur ruhig fort, sondern treibt auch von Zeit zu Zeit recht artige Blüthen. Hr. Neumann, der bekannte Komiker der Friedrich-Wilhelmstadt, ist nach dem „Publicist“ vom Polizeirichter in eine Ordnungsstrafe von einem Thaler genommen worden, weil er in der Posse „Pechschulze“ die Wurst, welche der Hund nicht fressen wollte, eine Knaakwurst nannte, während es im Manuscript „Knackwurst“ heißt.

— [Die Monitors.] Von der Regierung der Vereinigten Staaten sind die sämmtlichen Monitorbauten, deren sich nach verschiedenen Systemen zusammen noch neun in der Ausführung begriffen befanden, sistirt worden; man scheint dort von dem anfänglich so hoch gespannten Urtheil über die Vorzüge und den maritimen Werth dieser neuen Fahrzeuge jetzt völlig zurückgekommen zu sein. Die Leistungen derselben während des letzten Amerikanischen Bürgerkrieges haben freilich auch nicht entfernt den von ihnen gehegten großen Erwartungen entsprochen, und scheinen namentlich die ungünstigen Erfahrungen mit den beiden Riesenschiffen dieser Gattung, „dem Dunderberg“ und „Ironsides“, den Glauben an die Vortheile derselben von Grund aus erschüttert und zerstört zu haben.

Mainz, 6. Juli. [Versammlung der Fortschrittspartei.] Gestern fand hier eine Versammlung statt, zu welcher das hiesige Wahlcomité der rheinischen Fortschrittspartei die Gesinnungsgenossen aus der ganzen Provinz eingeladen hatte. Etwa 600 Personen nahmen daran Theil. Nach Eröffnung durch Dr. Görz gelangte der „Entwurf eines provisorischen Vereins-Statuts für die Fortschrittspartei in Rheinhessen“ zur Mittheilung. Gegen den ersten Paragraphen dieses Statuts: „Die Fortschrittspartei in Rheinhessen organisirt sich zu einem Verein, dessen Zweck es ist, mit allen gesetzlichen Mitteln die Aufnahme der süddeutschen Staaten, namentlich Südhessens, so wie die freiheitliche Entwickelung unseres Vaterlandes zu erstreben“, war ein Amendement von den Abgg. Dr. Dernburg (Darmstadt), Kugler (Offenbach) ꝛc. eingebracht, welches die sofortige Organisation der Partei im ganzen Großherzogthum, jedenfalls die gleichzeitige Constituirung derselben auch in Starkenburg verlangt. Nach einer lebhaften Discussion erhielt der Antrag Bambergers auf motivirte Tages-Ordnung die Zustimmung der Mehrheit. Der jährliche Beitrag ist auf 1 fl. festgesetzt und der Anschluß des Vereins an einen nach den Grundsätzen der Partei sich allenfalls über ganz Süddeutschland bildenden Verein bestimmt. Außerdem ermächtigt das Statut den Ausschuß, die Organisation der Partei auf die Provinz Starkenburg auszudehnen. Als provisorischer Ausschuß fungirt bis zur nächsten Generalversammlung das Wahlcomité der hiesigen Fortschrittspartei, mit Hinzuziehung von „notablen“ Mitgliedern der Partei aus der Provinz. — Abends fand ein Festessen statt, an welchem sich außer den Genannten u. A. auch die ehemaligen Abgeordneten zum deutschen Parlament Schütz und Zitz, so wie Assessor Lasker (Berlin) Theil nahmen und sprachen.

Constanz, 7. Juli. [Die Czechen-Procession] ist ohne Störung verlaufen. Die Zahl der Angekommenen betrug nicht über 200, darunter mehrere Frauen. Um 8 Uhr Morgens begann der Festzug nach dem Huß-Stein, Fahnen und Musik voran. Es wurden drei Reden in czechischer Sprache gehalten und einige Lieder gesungen. Fric hielt eine deutsche Rede: Wir besuchen, sagte er, das Grab unseres Nationalhelden, um uns zu stärken zum Kampfe für die Freiheit Böhmens gegen die Despotie. Wir gönnen Deutschland seine Einheit; es wird aber auch Böhmen seine nationale Existenz gönnen. Am andern Tage, nach dem Festmahl im Conciliumssaal erfolgte die Abfahrt nach Zürich. (W.T.)

Oesterreich. Wien, 7. Juli. [Gegen die päpstliche Allocution.] Der Verein zur Wahrung der Volksrechte hat in seiner gestern stattgehabten Versammlung folgende Resolution einstimmig zum Beschlusse erhoben: „Der Verein zur Wahrung der Volksrechte erklärt die Allocution gegen Oesterreich als einen maßlosen Uebergriff in die unverletzlichen Rechte des Staates. Der Verein spricht daher die berechtigte Erwartung aus, daß die Regierung zur Wahrung der Ehre und Würde des Staates energischere Maßregeln als bisher gegen solche unberechtigte Angriffe auf das Hoheitsrecht des Staates in Anwendung bringen werde. Der Verein erklärt zugleich die vollständigste Emancipation vom Papstthume als eine gebieterische Forderung der Zeit und spricht sich daher für gänzliche Beseitigung des Concordates aus.“ Außerdem wurde auf Masaidek's Antrag der Beschluß gefaßt, eine Volksversammlung zur Abgabe folgender Erklärung zu berufen: „Das Volk hält zur Wahrung der Würde und Ehre des Staates es für geboten, daß die diplomatischen Beziehungen mit Rom abgebrochen, das Concordat für null und nichtig erklärt und alle Processe wegen Beleidigung des Papstes niedergeschlagen werden.“ Auch der deutsch-demokratische Verein im III. Bezirk hat eine ähnliche Erklärung gegen die päpstliche Allocution angenommen. — Aus Graz wird telegraphirt: „Eine aus 2000 Personen bestehende Volksversammlung hat einen Protest gegen die Allocution und eine Resolution wegen Abschaffung des Concordates mit Jubel angenommen.“ — Im Theater in Gratz fand gestern eine Demonstration statt. Als der Hofschauspieler Meixner als Capuziner in „Wallenstein's Lager“ die Worte sprach: „Und das römische Reich — daß Gott erbarm! Sollte jetzt heißen römisch Arm“, erhob sich im dichtbesetzten Hause stürmischer Applaus. (N. fr. Pr)

England. London, 8. Juli. [Die Königin] wird sich, wie mehrere Morgenblätter melden, nach Vertagung des Parlaments in strengstem Incognito über Paris nach der Schweiz begeben und einen längeren Aufenthalt in Luzern nehmen. (W. T.)

— [Der Kirchensteuerzwang] wird bald beseitigt sein. Gladstone's Vorlage zur Abschaffung desselben, welche mit einer Mehrheit von 76 Stimmen den Beifall des Unterhauses erhielt, ist im Hause des Lords besser aufgenommen worden, als Mancher erwartet haben mag. Einige Abänderungen hat sie sich in der Comitéberathung gefallen lassen müssen, doch beeinträchtigen dieselben ihre Wirksamkeit durchaus nicht. Da einerseits Lord Russel, andererseits der Lordkanzler, der Earl v. Derby, ja, auch die Erzbischöfe von

Canterbury und York ihre Zufriedenheit an den Tag legten, so hat der Widerspruch des Bischofs von Oxford und des Marquis von Salisbury keine Bedeutung, die dritte Lesung ist auch im Oberhause gesichert. Es ist durch diese Maßregel noch mehr erreicht worden, als die bloße Befreiung der Dissidenten von einer an die fremde Kirche, die anglicanische, zu leistenden Steuer, welche allerdings den eigentlichen Anstoß gab; sondern es steht um kirchliche Beiträge in England jetzt so, daß nur solche sie zu zahlen haben, die an der Abstimmung der Gemeinde über das jährliche Kirchenbudget Theil nehmen, sich also durch diese Theilnahme zur Zahlung verpflichten. Wer keine Kirchensteuer erlegen mag, bleibt einfach von der Abstimmung weg. Die Befreiung von der Kirchensteuer kommt daher nicht allein den Nichtmitgliedern, sondern auch jenen Mitgliedern der Staatskirche zu Gute, denen das Institut nicht nahe genug am Herzen liegt, als daß sie Geldopfer für dasselbe bringen möchten.

Frankreich. Paris, 6. Juli. [Verschiedenes.] Die Regierung sieht es nicht mit Gleichgiltigkeit an, daß das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens nicht wiedererstehen wolle. Man erzählt uns, Frhr. v. Moustier sei heute nach Fontainebleau gerufen worden, um mit dem Kaiser zu arbeiten. Die Regierung beabsichtige, ein neues Rundschreiben an die französischen Agenten im Auslande zu richten, durch welches ihre friedlichen Absichten aufs Neue bestätigt werden sollen. — Die „Corresp. du N. E." bestätigt nach einem Berliner Schreiben ein von uns schon früher gemeldetes Gerücht, welchem zufolge eine Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Frankreich und Rußland und dem Könige von Preußen nicht unmöglich wäre. Der Generaladjutant des Czaren, Hr. v. Mörder, ist in Berlin angekommen, um die Unterhandlungen über diesen Gegenstand zu führen. — Der Triumph Rouhers ist nicht nach dem Geschmacke des Finanzministers Magne. Dieser ist vielmehr sehr ungehalten darüber, daß der Staatsminister neuerdings auf die Finanzdebatte eingegangen ist und ihm so zu sagen widersprochen hat. Er war auf dem Punkte, seine Entlassung einzureichen. — Charette, der bekannte Commandant der Zuaven, ist aus Rom zurückgekehrt, in Folge einer lebhaften Discussion mit dem General Kanzler. Auch General Dumont hat sich, wie man versichert, ausgebeten, Rom verlassen zu dürfen. — Der Vicekönig von Egypten soll viel bedenklicher erkrankt sein, als man allgemein glaubt, und England und Frankreich suchen für diese Eventualität sich zu verständigen. — Es wird augenblicklich eine Petition an den Senat vorbereitet, deren Zweck es ist, zu verlangen, daß auch die dem geistlichen Stande angehörenden Lehrer die gleichen Prüfungen zu bestehen und die gleichen Prüfungszeugnisse beizubringen hätten, als die weltlichen Lehrer. — Die Kaiserin hatte beabsichtigt, in Fontainebleau Festlichkeiten zu veranstalten, der Kaiser aber, der nach St. Cloud übersiedeln will, hat sich diesem Vorhaben widersetzt. Die Reise nach Plombières soll den 15. Juli stattfinden.

DC. Paris, 6. Juli. [Graf Goltz. Algier. Die liberalen Blätter. Einsturz.] Die Besserung in dem Befinden des Grafen v. d. Goltz schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Was bisher den Aerzten bei der Behandlung der Krebsleiden nie gelungen war, nämlich die Eiterung zu bewirken, das hat jetzt Dr. van Smitt durch seine Kräutersäfte erreicht. So haben denn auch bei dem Patienten die stechenden Krebsschmerzen aufgehört, und die Geschwulst des Gesichtes hat sich vermindert. — Auch der Kaiser sieht allmälig ein, daß das bisherige Mißregiment in Algier nicht länger aufrecht zu erhalten ist, und es sollen deshalb, wie die „Union" versichert, umfassende Reformen in der ganzen Verwaltung der Provinz getroffen werden. Man will eine Art Ministerinm in derselben bilden, das aus den vier Directionen der Finanzen, des Inneren, der Arabischen Angelegenheiten und der öffentlichen Arbeiten bestehen soll. — Die Regierung hatte gehofft, daß die neu entstandenen liberalen Blätter bald wieder untergehen würden, sobald nur die große Neugier des Publikums vorüber sei. Dies ist indessen nicht im mindesten der Fall, vielmehr nimmt der Erfolg derselben beständig zu. Die jüngste Nummer der „Lanterne" ist zu mehr als 100,000 Exemplaren, die zweite Nummer des „Electeur" zu 75,000 Exemplaren verkauft worden. Auch die „Tribune" bewahrt ihre hohen Auflagen. Es ist zu bemerken, daß alle diese Zeitschriften keine Neuigkeiten bringen, sondern sich nur die energische Rückforderung der entzogenen Freiheiten zur Aufgabe machen. Das Interesse des Publikums für diese Erscheinungen ist also um so bedeutungsvoller. Um dem „Figaro" Concurrenz zu machen, läßt die Regierung durch Hrn. v. Pène, den bisherigen Redacteur der „Gazette des Etrangers", ein ähnliches Blatt „Le Gaulois" herausgeben, das indessen trotz des vielen Lärms, mit dem sein Erscheinen angekündigt worden, nicht den mindesten Erfolg aufzuweisen hat. — Zu derselben Zeit, als das Feuer in Dünkirchen ausgebrochen, ist die mit großen Kosten neu construirte Schleuse Vauban in Gravelingen eingestürzt. Die näheren Details fehlen jedoch noch.

— 7. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Der Antrag auf Herabsetzung des Pferdebestandes um 3000 wird vom Kriegsminister bekämpft. Derselbe erklärt: Wir besitzen heute eine solche Armee, daß Niemand in Europa Interesse hat, mit derselben den Kampf aufzunehmen; wir haben aber weniger Artillerie, als die andern Mächte. Wir haben nur 2 Geschütze auf 1000 Mann statt drei. Die moralische Wirkung der Artillerie ist aber der materiellen überlegen, und darf daher nicht compromittirt werden, was durch Herabsetzung von 3000 Pferden geschehen würde. Der Antrag wurde darauf verworfen und die verschiedenen Sectionen der Nachtragscredite für 1868 genehmigt. Morgen wird der Etatsanschlag pro 1869 berathen, (W. T.)

Italien. Bologna. [Menotti Garibaldi], so schreibt der „Amico del Popolo", wird in den nächsten Tagen unter uns sein, um sich mit dem Frl. Italia Bedeschini zu vermählen, die in jeder Beziehung des Namens würdig ist, den sie trägt. Der Freund, welcher uns diese Nachricht gebracht hat, autorisirt uns zugleich im Namen Menotti's selber, alle Gerüchte über garibaldische Truppenwerbungen zu dementiren.

— [Tumult.] In Mailand ist es dieser Tage zu einem bemerkenswerthen Tumulte gekommen. Als der Erzbischof dieser Stadt das Nonnenkloster der h. Sophie besuchte, rottete sich auf dem gleichnamigen Platze eine bedeutende Volksmenge zusammen, welche bald begann, Steine sowohl in die Fenster des Klosters als auch der benachbarten Kirche zu werfen. Die Polizei mußte den Platz gewaltsam räumen.

— [Die Unsicherheit in der Romagna] währt in bedauerlicher Weise fort. Als vor einigen Tagen in Faenza eine Lotterie gezogen wurde und in Folge dessen die Landleute zahlreich in die Stadt strömten, benutzten die Räuber diesen Umstand, um ihre Thätigkeit zu verdoppeln, und es kamen auf einer einzigen Landstraße am hellen Tage nicht weniger als dreißig bewaffnete Anfälle vor! Es ist dies nur ein Beispiel unter vielen.

Spanien. Madrid, 8. Juli. [Verhaftungen.] Die Generale Latorre, Dulce, Zabala, Cordova, Serrano, Bedoya und der Brigadier Letona wurden heute Morgen verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. Gegen drei andere höhere Offiziere hat der Verhaftsbefehl bis jetzt noch nicht ausgeführt werden können. Die Regierung hatte Nachrichten erhalten, daß dieselben im Einverständnisse mit revolutionären Parteihäuptern standen und eine Bewegung vorbereiteten, um die Regierung zu stürzen. In den Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe. — Wie ministerielle Blätter melden, hat die Regierung an den in Sevilla residirenden Herzog von Montpensier das Ansuchen gestellt, Spanien zu verlassen, da die Revolutionspartei den Namen des Herzogs auf ihre Fahne schreiben könnte. (W. T.)

Amerika. New-York, 7. Juli. [Das Programm der demokratischen Convention] spricht sich für die Besteuerung der Staatsobligationen und für die Bezahlung aller Staatsschuldobligationen in Papiergeld aus, ausgenommen wo Zahlung in Münze ausdrücklich festgesetzt ist, und erklärt sich dafür, daß naturalisirte amerikanische Bürger im Auslande denselben Rechtsschutz haben müssen, wie geborene Amerikaner. (N. T.)

Newyork, 15. Juni. [Die Nationalconvention der demokratischen Partei] soll am 4. Juli hier zusammentreten. Die Demokraten des Westens und Südens werden Pendleton von Ohio (Vicepräsidentschafts-Candidat von 1864), den entschiedensten Vertreter der eigentlichen „Copperhead-"Fraction aufstellen, während die Demokraten des Ostens den Oberbundesrichter Chase als ihren Candidaten proclamiren. Chase, einer der ursprünglichen Sklavereifeinde, gehörte bis vor Kurzem der republikanischen Partei an und ist erst bei Gelegenheit des Präsidentenprozesses mit derselben auseinander gekommen. Möglich, meint der Correspondent der „A. Allg. Ztg.", daß Chase nur vorgeschoben wird, um dann auf einen Compromißcandidaten, wie Seymour von Newyork, General Hancock oder General M'Clellan überzugehen. Allein daß, auch nur zu solchem Zwecke, der Name Chase's auf demokratischer Seite gebraucht werden kann, ist immerhin ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die reactionäre Kraft der Partei im Ersterben begriffen ist, und daß sie in allen ihren Gliedmaßen die Macht der vollendeten Thatsachen spürt. — Mittlerweile hat der Congreß sich beeilt, die Reorganisation des Südens zum Abschluß zu bringen. Am 11. d. kam ein Gesetz zu Stande, welches die Wiederzulassung von Nord- und Südcarolina, Georgia, Florida, Louisiana und Alabama in den Bund nur noch von ihrer Zustimmung zu dem Amendement zur Bundesverfassung abhängig macht. Ein ähnliches Gesetz in Bezug auf Arkansas war wenige Tage früher angenommen worden. Der Präsident wird wahrscheinlich die Gesetze in Kraft treten lassen; sollte er aber auch sein Veto einlegen, so hätte das nichts zu bedeuten, da es unfehlbar umgeworfen würde. Spätestens bis Ende Juli werden also die genannten sieben Staaten wieder im Congreß vertreten sein, und es bleiben dann nur noch Virginien, Mississippi und Texas im Rückstande. [Der lange Conflict zwischen dem Congreß und dem Präsidenten ist aber alsdann thatsächlich zu Gunsten des Ersteren entschieden. Ob zum Guten oder Bösen — wer will es sagen? Ueber die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Süden unter der vollen bürgerlichen und politischen Gleichstellung der ehemaligen Sclaven und Herren ist noch Alles vagste Vermuthung, doch wird gerade von dieser Gestaltung die Stellung abhängen, welche die reorganisirten Staaten im Bund einnehmen werden. Unter den Vertretern des Südens in der republikanischen National-Convention waren nicht viele, die über das laufende Jahr hinaus sehr sanguinische Erwartungen auf die Stimmen der Neger bauten. „Für dies Mal — sagten sie — wo die Furcht vor einer eventuellen Wiederherstellung der Sclaverei noch lebendig unter den Negern ist, sind wir ihrer Stimmen für Grant noch gewiß, aber wie sich die Sache später gestalten wird, das sei dahingestellt." Weitsehende Republikaner sind schon heute der Meinung, daß 1872 die conservative Partei mit Hilfe der Negerstimmen siegen wird. Allein das hätte nicht viel zu sagen. Bis dahin wird jeder Gedanke an eine Rückgängigmachung der Kriegserrungenschaften bis auf die Erinnerung verschwunden, und die conservative Partei von 1872 wird vollauf so liberal sein, wie die republikanische es heute ist.

Danzig, den 9. Juli.

* [Se. K. H. der Kronprinz] besuchte in Begleitung des General Vogel v. Falckenstein, anderer Offiziere seines Gefolges und des Hrn. v. Winter im Laufe des gestrigen Vormittags auch die Marienkirche, woselbst derselbe sich fast eine Stunde lang aufhielt und eingehend mit großem Interesse die alterthümlichen Kunstschätze, sowie das Wendler'sche Altarmodell in Augenschein nahm. Letzteres fand im Ganzen den entschiedenen Beifall des Kronprinzen.

* Gestern Vormittag machte S. K. H. der Kronprinz nach der Besichtigung der Pfarrkirche bei Hrn. Oberbürgermeister v. Winter einen Besuch. Um 2 Uhr gab S. K. H. im Englischen Hause ein Diner, zu welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Mitglieder des Festcomités und die Aeltesten der Kaufmannschaft eingeladen waren. Nach Beendigung des Diners bestieg um 5½ Uhr der Kronprinz mit Gefolge den am Grünen Thore bereit gelegenen von Hrn. Gibsone zur Disposition gestellten reich geschmückten Dampfer „Schwan", um nach der Westerplatte zu fahren. Die Herren der Begleitung hatten auf einem zweiten Dampfer „Drache" Platz genommen. Die lange Brücke, die auf der Mottlau liegenden Fahrzeuge und Schiffe, sowie sämmtliche Fenster waren dicht mit Menschen besetzt, welche den Kronprinzen beim Vorbeipassiren auf das Lebhafteste durch Zurufe und Tücherschwenken begrüßten. Auch eine große Anzahl Fischfrauen hatte sich auf dem am Fischmarkte liegenden Bagger zur Begrüßung postirt. Beide Ufer der Mottlau sowohl wie die in derselben und in der Weichsel liegenden Schiffe waren mit Flaggen ausgeschmückt. In Neufahrwasser angelangt, legten die Dampfer nicht direct an der Westerplatte an, sondern fuhren den Hafen entlang nach der Rhede hinaus, wo bei dem wehenden Nordwinde ziemlicher Seegang war. Nachdem man ein gutes Stück in die See hinausgegangen, wurde nun zurück nach der Westerplatte gefahren und bei der an der Schleuse errichteten großen Ehrenpforte gelandet. Als der Kronprinz das Land bestieg, drängte sich aus dem zu Tausenden anwesenden Publikum eine Frau aus Neufahrwasser hervor, um eine Bittschrift zu überreichen. Freundlich nahm der Kronprinz das Schreiben in Empfang und sprach einige Augenblicke mit der Bittstellerin. Auf der Westerplatte selbst waren die umfassendsten Vorbereitungen zum würdigen Empfange des hohen Gastes getroffen; vor dem Buffet des Etablissements auf der Platte selbst hatte man eine höchst geschmackvolle Vorhalle erbaut, deren offene Durchgänge den Durchblick nach keiner Seite hinderten. Innerhalb des im weiten Halbkreise den Park einfriedigenden Zaunes war die Mitte des Platzes durch einen zweiten Zaun für die erwarteten Festgäste reservirt; in ungezwungener Weise bewegte sich der Kronprinz, Jedem, der sich ihm näherte, ein freundliches Wort schenkend, auf dem von vielen Tausenden durchwogten Festplatze. Gegen 9 Uhr verließ er denselben, um zur Stadt zurückzukehren. Mittlerweile war der Park mit Tausenden von Lämpchen und der Weg zur Landungsstelle durch etwa 100 Pechpfannen glänzend beleuchtet. Als die beiden Festdampfer die Festung Weichselmünde in langsamer Fahrt passirten und einige Minuten daselbst Halt machten, erfolgte die Abbrennung eines vom Hrn. Kunstfeuerwerker Behrend im Auftrage des Offiziercorps der Garnison arrangirten Feuerwerks und in prachtvoller Weise die Beleuchtung der ganzen Festung; die Beleuchtung wurde etagenförmig ausgeführt; zuerst wurden durch Rothfeuer die Schattenseiten gezeigt und dann durch mehrfarbiges Feuer die Werke vom Fuße der Festung bis zur Thurmspitze mit einem Schlage beleuchtet; zwischenein Abbrennen von steigenden und im Wasser explodirenden Feuerwerkskörpern. Das Dorf Weichselmünde prangte längs des Ufers in hellem Lichterglanze, nicht minder splendid war der Holm illuminirt. Als die Boote sich der Mottlaumündung näherten, flammten plötzlich auf der Schiffswerft des Hrn. Devrient und am Ufer von Strohdeich eine große Zahl von bereitgestellten Theertonnen auf. Auf beiden Seiten der Mottlau beleuchteten die passirenden Schiffe bengalische Flammen und vom brausenden Wasser bis zum Heiligengeistthore waren die Fenster der anliegenden Häuser illuminirt Gegen halb 10 Uhr langten die Dampfer am Grünen Thore an und verabschiedete sich dort der Kronprinz, um ins Hotel zurückzukehren. Heute früh hat S. K. H. unsere Stadt mit dem gegen 5 Uhr abgehenden Eisenbahnzuge verlassen, um, wie bereits mitgetheilt, Bromberg zu besuchen.

* Der Oberstlieutenant und Platz-Ingenieur der Festung Danzig, v. Bonin, commandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der Abth. für das Servis- und Lazareth-Wesen im Kriegs-Ministerium, ist unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum Chef der Abth. für das Servis- und Lazarethwesen im Kriegsministerium ernannt.

* [Elodea Canadensis.] Ueber die in der gestrigen Morgennummer dieser Zeitung unter „Stettin" besprochene „Wasserpest" gehen uns folgende Zuschriften zu:

„Die canadische Wasserpest hat sich auch in den Gewässern um Danzig bereits sehr ausgebreitet. Schreiber dieses hat sie an folgenden Stellen beobachtet: 1) In dem Abzugsgraben, der vom Giesbrecht'schen Hofe zum Schuiten-Canale führt. 2) Neben der Langgarter Brücke rechts in der Nähe des Thores. 3) In dem Festungsgraben vor dem Werderthore. 4) In der Rosowoike. 5) In dem blind endigenden Festungsgraben, der links an den Weg nach Bürgerwald stößt, und in dem damit in Verbindung stehenden großen Abzugsgraben, hier überall noch durch die sehr zahlreichen gelben Mummeln ziemlich verdeckt, aber in sehr großer Ausdehnung. 6) Noch sparsam in der Mottlau unterhalb der Brücke, die nach Klein-Walddorf führt. 7) In dem Graben, welcher sich zwischen der Eisenbahn vor dem Legerthore und den nächsten Holzfeldern befindet 8) Erschreckend massenhaft überall unterhalb der Leegerthorbrücke, aufwärts und abwärts. Endlich 9) auch innerhalb der Stadt in dem Graben, der vom Zimmergraben aus die Klapperwiese gegen den Festungswall hin begrenzt. — Das Auskrauten der Wasserpest ist ein jedenfalls gefährliches Verfahren; die Pflanze ist ungemein spröde und brüchig, und jedes noch so kleine Stengelfragment wurzelt mit größter Leichtigkeit, wo es eben nur hängen bleibt, und wuchert mit unglaublicher Ueppigkeit. L.

„Die Elodea Canadensis mahnt uns in durchaus nicht geringerm Maße zur Vorsicht, als die Bewohner Stettins und vieler anderer Städte. Während dieselbe noch vor zwei Jahren nirgends in unsern Gewässern beobachtet worden war, fand sie sich, so viel mir bekannt geworden, zuerst bei der rothen Brücke ein und vegetirt jetzt schon an sehr vielen Stellen. So kann man z. B. von den 3 Brücken gleich hinter dem Legerthor aus sich von der schreckenerregenden Ueppigkeit ihrer unter dem Wasser sich ausbreitenden Wälder überzeugen. Aus dem Graben, welcher auf der Seite des Heubuder Waldes, gegenüber dem Holm in den Schuitencanal mündet, hat man sie bereits in großen Haufen aus dem Wasser geworfen. Leider ist ihre Ausrottung ungemein schwer, da jedes rückbleibende Stückchen der an und für sich zierlichen Pflanze in sehr kurzer Zeit durch Sprossung neue Wälder zu erzeugen vermag. Auch unterhalb des Bahnhofs am Schützenhause, wo das Wasser in diesem Jahre ohnedies einen sehr niedrigen Stand zeigte, habe ich schon Exemplare des gefährlichen Gewächses angetroffen Unsere Militair-, wie unsere städtischen Behörden, ja mehr oder weniger allen Bewohnern Danzigs muß die Vertilgung dieses nicht zu unterschätzenden Feindes am Herzen liegen. Bekämpft man ihn nicht bald mit aller Macht, so dürfte der Krieg gegen ihn ein äußerst kostspieliger werden." **

* [Schwurgericht.] Die Anklagesache gegen die Ehefrau des Bauern Simon Piaski zu Szoppa wegen versuchten Mordes und den Tischlergesellen Nieselewski zu Bukowo wegen Theilnahme daran, wurde in der gestrigen Schwurgerichtssitzung wegen eines eingebrachten Entlastungsbeweises vertagt.

* [Einführung der Zucht von Southdown-Schafen.] Nach Mittheilung der „Land- und Forstw. Ztg." sind kürzlich in England durch Hrn. General-Secretär Martiny persönlich ebenso umfangreiche als werthvolle Ankäufe von Southdownzuchtthieren für unsere Provinz gemacht worden. In nächste Nähe von Danzig kommen 45 Mutterschafe und 2 Böcke, darunter 20 Mütter das Stück zu 70 Thlr. und ein Bock zu 350 Thlr. ab England. Wie wir vernehmen, sind 60 Thiere bereits unterwegs und werden Ende dieser Woche hier erwartet, während nahezu noch einmal so viele im Laufe dieses Sommers noch nachkommen. Wie unsern Landwirthen eine bessere Einnahmequelle, so eröffnet sich aus diesen Zuchtvieh-Importen den Consumenten die Aussicht, allmälig in den Genuß besseren Fleisches gesetzt zu werden. Der alte Hammel wird mehr und mehr von unsern Fleischbänken verschwinden und dem gemästeten jährigen Southdownlamme Platz machen, dessen Fleisch selbst schon im Halbblute nicht blos im Geschmacke für den Gourmant, sondern auch in seinem Nährwerthe für den bürgerlichen Tisch dem Fleische der Merinoschafe weit vorzuziehen ist. Unsere Schlächter werden, wie dies in England geschieht, die dunkelfarbigen Füße und Gesichter dieser Thiere zum Kennzeichen ihrer Abstammung unabgehäutet lassen und unsere Hausfrauen werden für Fleisch von diesen Thieren gern und mit Vortheil einen höheren Preis bewilligen. Die Klage Fremder und Einheimischer über die geringe Qualität des Danziger Fleisches ist oft nicht unbegründet. Könnte unsere Stadt nicht den jetzigen, auf Besserung gerichteten Bestrebungen der Landwirthe mithelfend

entgegen kommen? Gewiß. Seit langen Jahren werden in London und neuerer Zeit auch in Paris alljährlich Fettviehschauen mit Preisen veranstaltet, die sicherlich viel zur richtigen Werthschätzung gut gemästeten Viehes und zu rationellem Betriebe der Hochmast gewirkt haben. Wie wäre es, wenn unsere Stadt, die Schlächterinnung voran, sich entschlösse, ähnliche Schauen mit Prämiirung alljährlich zu veranstalten? Die Kosten würden nur wenige hundert Thaler betragen, bei deren Zeichnung sich gewiß auch unsere Landwirthe selbst gern betheiligen würden.

* [Der Schulze Boley] aus Strohdeich, der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern hier gefänglich eingezogen worden.

* [Der Telegraphist Klohn] von der ostpreußischen Südbahn ist, nachdem er aus der Stationskasse über 400 Thlr. entwendet, vorgestern flüchtig geworden.

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 3 Uhr bemerkten die ihr Revier passirenden Schutzmänner aus einem Schornstein des Grundstücks, Katergasse No. 7, einen ungewöhnlich starken Rauch strömen und bald darauf aus den Hinterfenstern des 1. Stockwerkes die hellen Flammen schlagen. — Sofort wurden die noch in Schlaf ruhenden Bewohner geweckt und gelang es, dieselben, theils durch die noch unversehrten Treppen, theils durch die von den Flammen noch nicht erreichten Fenster zu retten. — Mittlerweile war auch die Feuerwehr alarmirt worden und wurde von dieser der im Innern der Wohnung mit großer Heftigkeit wüthende Brand von zwei Seiten so energisch angegriffen, daß derselbe nur auf 2 Zimmer beschränkt blieb und weder nach dem Erdgeschosse zu, noch nach dem 2. Stockwerke hin, Fortschritte machen konnte. — Auch ein Theil der in der Vorderstube stehenden Möbel, das Eigenthum ganz unbemittelter Leute, wurde erhalten und nur die im Hinterzimmer befindlichen Sachen vollständig vom Feuer verzehrt. — Nach den zur Ermittelung der Ursache des Brandes angestellten Recherchen, hat ein Mädchen um Mitternacht mit einem offenen Lichte Kleidungsstücke in einen Schrank gehängt und ist wahrscheinlich dabei nicht mit der nöthigen Vorsicht verfahren, so daß jene unbemerkt Feuer gefangen und später den Schrank in Brand gesetzt haben. Der Besitzer des Grundstücks ist versichert.

* [Unfälle.] Ein Herr, der gestern Abend eines der Passagier-Dampfer in Neufahrwasser mittelst des auf den Uferrand gelegten Brettes besteigen wollte, wurde dabei so sehr gedrängt, daß er in die Weichsel fiel, glücklicher Weise aber mit dem bloßen Schrecken davon kam, da man ihn sofort wieder aus dem Wasser zog. — Bei der Abfahrt eines anderen Dampfers faßte ein Arbeiter an den Radkasten, um auf diesen und dann in das Boot zu springen; bei diesem Unternehmen fiel er ebenfalls ins Wasser, wurde aber auch eben so rasch wieder herausgeholt.

* [Ertappte Diebe.] Die Speicherinsel ist in letzter Zeit durch eine wohlorganisirte Gesellschaft jugendlicher Verbrecher unsicher gemacht. Es sind dort häufig Diebstähle vorgekommen und die Thäter schwer zu ergreifen gewesen, weil die ausgestellten Wachen rechtzeitig warnten. Heute früh gelang es indeß, 2 derselben, Wichert und Piepenberg, im Alter von 19 und 17 Jahren, bei einem ingenieusen Kaffeediebstahl in der Judengasse zu ertappen, welcher in der Weise ausgeführt wurde, daß die Thäter mit einem an einem Stock befestigten Messer den in der Nähe der Luke stehenden Kaffeesack aufschnitten und den ausfließenden Kaffee mit dem am andern Ende des Stocks befindlichen Beutel auffischten.

* [Verhaftungen.] Der Arbeiter Hennig verursachte durch Mißhandlung seiner Frau und dadurch entstandenen Lärm gestern Nachts gegen 12 Uhr vor seiner Wohnung in der Schloßgasse einen Straßenauflauf und wurde deshalb arretirt. — Auf dem Kohlenmarkte war gegen 11 Uhr ein Straßenauflauf, in Folge dessen die Schutzmannschaft einschreiten mußte. — Der Zimmergesell Sawatzki verursachte auf dem Altst. Graben durch Lärm und Werfen mit Steinen an die Fensterladen eines Hauses Scandal und wurde ebenfalls verhaftet.

* [Berichtigung.] In der gestrigen Abendnummer Seite 2, Spalte 3, Zeile 16 von unten lese man statt „nur eine Nähmaschine": „**neu** eine Mähmaschine."

Elbing, 8. Juli. [Schwefelholzfabrik. Hafenbauten.] Auf dem früher du Bois'schen Grundstücke auf dem alten Markt beabsichtigt man in dem Hintergebäude, welches an die Wollweberstraße grenzt, eine Schwefelholzfabrik anzulegen. Ob die betr. Behörde ihre Genehmigung zur Anlage einer solchen Fabrik inmitten eines enggebauten Stadtviertels geben wird, bleibt abzuwarten. — Wie man hört, soll die Hälfte der von der Regierung zu unsern Hafenbauten bewilligten 6000 Rt. zur Auszahlung überwiesen worden sein und werden demnach die Baggerarbeiten jetzt bald wieder beginnen. (N. E. A.)

Königsberg, 8. Juli. [Feuer.] In einem von vielen Familien bewohnten Hause entstand in der Nacht zu Mittwoch auf dem Bodenraume Feuer, das sich über denselben bereits vollständig ausgebreitet hatte, als die Feuerwehr anrückte. Die zu demselben führende Treppe stand ebenfalls in Flammen, und es war deßhalb nicht möglich, zu dem Raume zu gelangen. Die Verwirrung unter den fliehenden Einwohnern war groß. Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen. Der Sohn des Hausbesitzers, ein schwachsinniger 20jähriger Mensch, schlief nämlich, getrennt von seinen in der ersten Etage wohnenden Eltern, in einem Bodenstübchen ganz allein; an ihn dachte Niemand, als das Feuer auskam. Das geschah erst, als die Feuerwehr schon mit dem Ablöschen beschäftigt war. Man fand den unglücklichen jungen Mann in seinem Bette todt vor, er war durch den gewaltigen Dampf erstickt worden. Ein Soldat ist verbrannt, ein anderer, der ebenfalls auf dem Boden schlief und von demselben nicht mehr herunterkommen konnte, sah ebenfalls bereits seinen Tod vor Augen, doch durch sein klägliches Schreien, so wie dadurch, daß derselbe den einen Arm aus einem in der Frontwand, dicht unter dem Dache befindlichen kleinen Loche herausstreckte, wurde die Feuerwehr auf ihn aufmerksam. Durch Ansetzen von Leitern und Vergrößerung des Loches in der Frontwand gelang es den Mannschaften, diesen durch dasselbe hindurchzuziehen und sein Leben zu retten. Der verbrannte Soldat, Namens Ritter, war nur in Folge zu langen Ausbleibens in der Unglücksnacht nicht in sein, im Nebenhause befindliches Quartier, sondern mit dem geretteten Soldaten, einem Officierburschen, um bei diesem zu nächtigen, in dessen Quartier mitgegangen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— [Die Loreley ist gerettet.] Wie der „Rh. Curier" aus St. Goarshausen meldet, hat der König auf ein an ihn gerichtetes Gesuch die Erwerbung der an und in den Loreleyfelsen gelegenen, Privaten gehörigen Weinberge auf Staatskosten verfügt.

— [Originelle Annonce.] Der „Anzeiger für Werder" enthält in seiner Nummer vom 5. Juli 1868 folgende Annonce: „In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist mir aus dem Stall des Hrn. Tresdorf in der Werderlücke an der Havel mein schönes Segel, welches ich stets sehr ehrenwerth und hochgeachtet habe, ganz selbstständiger und eigenmächtiger Weise gestohlen worden. Von der Hand meiner Frau ist an beiden Enden ein P. eingezeichnet, nämlich den Anfangsbuchstaben von meinem Familiennamen. Wer mir den Dieb angeben kann, kriegt 2 Rt., obgleich ich es doch nicht wiederkriegen werde. H. Poppe, Postbote."

Kaiserslautern, 8. Juli. [Brauer-Versammlung.] Gegen 160 Bierbrauer aus Hessen, Württemberg, Baden und der Rheinpfalz hielten hier eine Versammlung, deren Beschlüsse auch Interesse für das übrige Deutschland haben dürften. Prof. Wolbert von hier sprach über Ventilation der Gähr- und Kellerräume; Prof. Rhien hielt einen Vortrag über den Mälzungsprozeß; Hr. Herff von Oggersheim theilte seine Erfahrungen über die beim Malzen angewendeten neueren Hilfsmaschinen mit, woran Hr. Kröber aus Böhmen einen Vortrag über die Bereitung des Malzes in England knüpfte. Ingenieur Habich, Redacteur der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „der Bierbrauer", gab eine Reihe für die Technik des Brauers sehr interessanter Aufschlüsse und Mittheilungen, so z. B. über unklare Biere, über Erhaltung und Erhöhung des Aroma; ferner über die Temperatur, die bei dem Verzapfe von blassen Bieren beobachtet werden muß; endlich über leicht zu erzielende Mehrextracte aus den Trebern. Hr. Lehmann von Worms, Director der dortigen Brauerschule, sprach über die Nothwendigkeit der chemischen Studien für die Brauer und theilte mit, daß seine Schule in Worms schon 53 Zöglinge zähle. Die in Bezug auf das Vereinsleben gefaßten Beschlüsse sind folgende: Zunächst soll für kommendes Jahr eine allgemeine deutsche Brauerversammlung nach Heidelberg berufen werden. Vorerst soll ein allgemeiner deutscher Brauerbund gegründet werden, welcher berufen sein soll, alle Vereinsverhältnisse möglichst einheitlich zu ordnen und namentlich die Besteuerungsfrage ins Auge zu fassen. Zu diesem Zwecke wurde sofort ein Comité gewählt. Hr. Kröber aus Böhmen bemerkte sodann, daß neben der Steuerfrage auch die Arbeiterfrage auf die Tagesordnung des nächsten Brauertages gesetzt werden müsse, „denn wie das Gewerbe sich zur Fabrikation emporgeschwungen habe, so müsse auch die sociale Stellung der Arbeiter sich bessern." Auch dieser Vorschlag wurde in das Programm des Vereins aufgenommen und mit Beifall begrüßt. (Fr. J.)

— [Folgendes sinnige Transparent] erschien in Braunschweig bei dem vorige Woche beendeten Schützenfeste, wo ein Tischler und ein Schlächter die besten Schüsse gemacht hatten: „Es lebe der Hobel, es lebe das Schwein!"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Juli ..	75	75½	3½%ostpr. Pfandb.	78 2/8	78 2/8
Roggen flau,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	54½	56¼	4% do. do.	83⅞	83⅞
Juli	54¾	56	Lombarden ...	108⅝	109
Herbst	50	51	Lomb.Prior.-Ob.	218 4/8	218 4/8
Rüböl, Juli ...	9¾	9⅞	Oestr.Nation.-Anl.	56⅜	56 2/8
Spiritus niedriger,			Oestr. Banknoten	89 2/8	89 4/8
Juli	19	19¼	Russ. Banknoten.	82⅛	82
Herbst	17⅝	17 11/12	Amerikaner ...	78	78
5% Pr. Anleihe .	103 2/8	103 2/8	Ital. Rente ...	53⅞	54⅛
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	83 3/8	83⅜	WechselcoursLond.	6.23 4/8	6. 23 2/8

Fondsbörse: Realisationsdruck.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Abends. Abend-Course. Saatsbahn 264⅝, Credit-Actien 208¾, 1860er Loose 77⅛, Steuerfreie Anleihe 52 11/16, Nationalanleihe 54⅝, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 77 3/16, Türken 39¼. — Still, aber fest. (N. T.)

Wien, 8. Juli. Abendbörse. Fest. Credit-Actien 201, 20, Staatsbahn 254, 70, 1860er Loose 87, 00, 1864er Loose 92, 50, Galizier 209, 00, Lombarden 184, 30, Napoleonsd'or 9, 05.

Hamburg, 8. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Roggen matt. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 133 Bancothaler Br. und Gd., pr. Juli-August 132½ Br., 132 Gd., pr. Herbst 127 Br., 126 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 102 Br., 100 Gd., pr. Juli-August 96 Br., 95 Gd., pr. Herbst 90 Br. und Gd. Hafer sehr stille. Rüböl behauptet, loco 21, pr. Octbr. 21⅜. Spiritus unverändert. Kaffee sehr ruhig. Zink leblos. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 8. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6.

Amsterdam, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen pr. Juli 211, Petersburger Roggen loco flau. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 33¾. — Sehr schönes Wetter.

London, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,310, Gerste 5400, Hafer 9960 Quarters. Wenig Käufer. Weizen fast geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste eher besser. Hafer ½s theurer. Leinöl loco Hull 31½. — Sehr schönes Wetter.

London, 8. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94 15/16. 1% Spanier 36 13/16. Italienische Rente 53¼. Lombarden 16¼. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 42 1/16. 8% rumänische Anleihe 78¼. 6% Verein. St. pr. 1882 73 1/16. — In die Bank von England sind heute 37,000 Pfd. Sterl. eingezahlt und aus derselben 29,000 Pfd. Sterl. geflossen.

* Leith, 8. Juli. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 960 Weizen, 161 Gerste, 37 Bohnen, 2110 Säcke Mehl. — Weizen mehr gefragt, Gerste, Hafer Sixpence theurer, andere Artikel unverändert.

Liverpool, 8. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Fest. — Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8⅛, fair Bengal 8¼, Pernam 11¼, Smyrna 9, Egyptische 12.

— 8. Juli. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Etwas ruhigere Haltung.

Paris, 8. Juli. Rüböl pr. Juli 87,00, pr. Septbr.-Decbr. 87,50. Mehl pr. Juli 79,75, pr. Septbr.-Decbr. 66,00 Hausse.. Spiritus pr. Juli 72,00. — Wetter unbeständig.

Paris, 8. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70,55 — 70,40 — 70,45. Italienische 5% Rente 53,40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 558,75. Oesterreichische ältere Prioritäten 267,00. Oesterreichische neuere Prioritäten 258,50. Credit-Mobilier-Actien 292,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 408,75. Lombardische Prioritäten 215,50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅛. — Matt und angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 8. Juli. Getreidemarkt. Unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loco 52½, pr. August 53½, pr. Septbr. 54½, pr. Octbr.-Decbr. 55½ lebhaft.

Petersburg, 7. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅜—32½, auf Hamburg 3 Mon. 29 5/16—29¼ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 161½—161¼, auf Paris 3 Mon. 342. 1864er Prämien-Anleihe 131. 1866er Prämien-Anleihe 129⅞. Große Russische Eisenbahn 122¾. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 47½, pr. August (mit Handgeld) 46½. Roggen pr. Juli 9, 60. Hafer pr. Juli 5. Hanf loco 40. Hanföl loco 3, 90, pr. Juli 3, 90.

Newyork, 7. Juli. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Goldagio 40⅞, Wechselcours a. Londen i. Gold 110¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111½, 10/40er Bonds 107½, Illinois 158½, Eriebahn 70¼, Baumwolle, Middling Upland 32¼, Petroleum, raffinirt 35, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 8. 25. — Die heutige Goldverschiffung beträgt 800,000 Dollars. — Angekommen: Die Dampfer „Saxonia" und „France." (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juli.

Weizen pr. 5100℔ fl. 570—650.
Roggen pr. 4910℔ 117—119℔ fl. 430—438.
Hafer pr. 3000℔ fl. 228.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 390.
Rübsen pr. 4320, Winter- fl. 498—516.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 23¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83⅞ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 92 Br.

Frachten. Stettin 7½ Sgr. pr. Schock Blamiserstäbe. Antwerpen oder Gent 21 Sch. pr. Load halbrunde Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr. pr. 81⅞℔.
Roggen 116—118—122/3℔ von 72—73—75 Sgr. pr. 81⅞℔.
Gerste, kleine und große 105/106—112/15℔ von 54/55—57/58/60 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 65/70—72½ Sgr. pr. 90℔
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen, 83/84—85/86 Sgr. pr. 72℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. Vereinzelte Kauflust nahm am heutigen Markte 110 Lasten Weizen etwa um fl. 10 pr. Last billiger; bunt 119℔ fl. 570, gutbunt und hellbunt 127, 127/8℔ fl. 650 im Durchschnitt; hellbunt 123/4℔ fl. 620, hochbunt 128℔ fl. 675 pr. 5100 ℔. — Roggen stille 117℔ fl. 438, 118/9℔ fl. 435 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. — Hafer fl. 228 pr. 3000 ℔. Rübsen in guter Kauflust und nach Qualität von 82½ bis 86 Sgr. pr. 72 ℔ gehandelt. Ein Pöstchen ausgezeichnet schöne Waare auf Lieferung 86½ Sgr. pr. 72 ℔. Umsatz 60 Lasten. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 95/120 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine matter, pr. 80℔ Zollg. 70/77 Sgr. Br., 112/13℔ 73¼ Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 119℔ 73½/73¼ Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 123/4℔ 75 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 121/22℔ 74 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., pr. Juli pr. 80℔ Zollg. 72½ Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br. — Erbsen, weiße pr. 90℔ Zollg. 62 bis 80 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. 80/86 Sgr. Br., 83/85/85½/86/86½ bis 87 Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72℔ Zollg. 87½ Sgr. Br., 86½ Sgr. Gd. — Kleesaat, rothe 14/18 Rt. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 3½ bis 6 Rt. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 12½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 70/75 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 20½ Rt. Br., 20⅛ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 20½ Rt. Br., pr. August, erste Hälfte, ohne Faß 20½ Rt. Br., pr. Septbr. ohne Faß 20½ Rt. Br.

Stettin, 8. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen pr. 2125℔ gelber inländ. 80—92 Rt., Pommerscher 93—96 Rt., Ungarischer 65—85 Rt. nach Qualität, 83—85℔ gelber pr. Juli 87½ Rt. bez., pr. September-Octbr. 77 Rt. Br., 76½ Rt. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco 57—60 Rt., 80℔ 61½—62 Rt., 81℔ 62½—63 Rt., Ungarischer 61—62 Rt., pr. Juli 59, 58¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 52¼ Rt. bez., 52½ Rt. Br., Frühjahr 49 Rt. bez. — Gerste wenig verändert pr. 1750℔ loco Ungar. und Mährische geringe 43—47 Rt., bessere 48—50 Rt., feine 51 Rt. bez. — Hafer pr. 1300℔ loco 34—36 Rt., 47/50℔ pr. Juli 35 Rt. bez. u. Br. — Erbsen, Futter- pr. 2125℔ loco 57—59 Rt., Koch- 60—62 Rt. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 71—73½ Rt., August 74 Rt. Gd., Sept.-Oct. 75½ Rt. Br., 75 Rt. Gd. — Rüböl wenig verändert, loco 9 11/12 Rt. Br., pr. Juli-August 9¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., pr. Septembr.-Oct. 9⅞ Rt. Br., ¾ Rt. bez. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 19¼ Rt. bez., Juli-August 18⅞ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 17⅞ Rt. Gd, Oct.-Nov. 16⅞, ⅞ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 87½ Rt., Roggen 58¾ Rt., Rüböl 9¾ Rt., Spiritus 18⅞ Rt. — Petroleum fest und steigend, loco 6⅚, 11/12 Rt. bez., schwimmend 6⅚, 11/12 Rt. bez., pr. Septbr.-October 7 1/12, ⅛ Rt. bez., Novbr.-Dec. 7, 7 1/12, ⅙ Rt. bez. — Sonnenblumenöl, süßes 16 Rt. bez.

Berlin, 8. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 78—103 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Juli 75 Thlr. bz., pr. Juli-August 71 Thlr. B. 70½ G. — Roggen loco pr. 2000℔ 57—58½ Thlr. bz., pr. Juli 57—55½—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 31½—35 Thlr. nach Qual., 32—34½ Thlr. bz., pr. Juli 31½—31 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 69—75 Thlr. — Rübsen Winter- 68—74 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 10 1/12 Thlr. B. — Leinöl loco 12½ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19⅝ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6½—5¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅛—3 5/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Juli 4 1/12 Thlr. bz. u. B. 1/24 G., Juli-Aug. 3 23/24 Thlr. bz., Septbr.-Octbr. 3⅝ Thlr. B. ½ G., Oct.-Nov. 3¾ Thlr. B. ⅝ G., Nov.-Dec. 3⅝ Thlr. B. 7/12 G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7½ Thlr. B., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 7½ Rt. bz.

* **London,** 6. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 34,001 Qr., davon kamen 1000 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 2060 Fässer und 2520 Säcke, von fremdem Hafer 110,912 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war spärlich und wurde zu einem Rückgange von 1s bis 2s pr. Qr. gegen letzte Montagspreise begeben. Der Besuch war klein und sehr wenig Begehr für fremden Weizen, die wenigen Detailverkäufe, die gemacht wurden, waren zu einer ähnlichen Reduction. Gerste war 1s pr. Qr. billiger. Bohnen und Erbsen brachten etwas mehr Geld. Der Haferhandel war etwas besser zu den extremen Preisen des vor. Montags. Mehl war langsam verkäuflich und billiger. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d %, für Segelschiffe 10s %.

Weizen, englischer neuer 60—71, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 68—72, neuer 52—60, do. do. extra alter 72—76, neuer 60—74, Rostocker und Wolgaster alter 66—72, neuer 63—66, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 61—70, neuer 56—64, Petersburger und Archangel alter 56—58, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 58—63, Polnischer Odessa alter 62—64.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Juli 1868. Wind: NO.
Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Den 9. Juli. Wind: N.
Angekommen: Luers, Emma, Dysart, Kohlen. — Greeck, Hermann, Memel, nach Bremen, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Juli 1868. — Wasserstand: + 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: trübe und Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: W. Lippert, B. Toeplitz u. Co., Soda. — Ders., R. Kloß, Baumöl. — Ders., Haußmann u. Krüger, Soda. — Aug. Nelius, R. H. Pantzer, Wein, Eisen und Soda. — W. Schmidt, B. Toeplitz u. Co., eiserne Brückentheile. — G. Schmidt, dies., do. — A. Rahn, dies., Kohlen. — A. Friedrich, dies., do.

Von Danzig nach Durinowo: H. Zeitz, C. W. Krahn, Kohlen. — A. Hartmann, ders., do.

Von Stettin nach Warschau: D. Tilgner, Pomm. Cement-Fabrik, Cement. — W. Fischer, dies., do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	6	338,69	+ 14,8	NNO., flau, hell und leicht bewölkt.
9	8	339,41	+ 14,2	Nord, flau, leicht bewölkt.
9	12	339,60	+ 15,8	Nord, flau, hell und leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101⅜ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	204 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	173 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	196 bz
Berlin-Stettin	8	4	133½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	68¾-69 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	94¾ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	132 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	107 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	104½ bz
do. do.	5	5	104¾ bz u B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	157 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	162 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133½ bz
Mecklenburger	2½	4	72½ bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	89¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77¼ bz u G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	189¼ G
do. Litt. B.	13⅔	3½	170 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	151½-51 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	76 bz
Rheinische	7½	4	119¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	—	5	83⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	99¼-½-¼ bz
Thüringer	8½	4	142 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159¾ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119 bz
Danzig	5½	4	107 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	95 et bz
Oesterreich. Credit	7¾	5	90¼ bz u B
Posen	5⅗	4	101¾ bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155 B
Pomm. R. Privatbank	4⅘	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	85⅜ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¼ G
do. „	4	84½ G
Pommersche „	3½	76½ bz
do. „	4	85¼ B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	83½ G
Westpreuß. „	3½	76¼ bz
do. neue „	4	83½ bz
do. neueste „	4	83½ bz
do. do. „	4½	91⅝ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ bz

Pommer. Rentenbr.	4	90¼ G
Posensche „	4	88⅞ G
Preußische „	4	88⅝ G
Schlesische „	4	91⅛ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	10½ B
Oesterr. Metall.	5	51⅛ G
do. Nat.-Anl.	5	56¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	71 bz u G
do. Creditloose	—	80¼ G
do. 1860r Loose	5	77⅜-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	54¾ et bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	53¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111¾ bz
do. do. 1866r	5	110⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	63⅛ G
do. 6. do.	5	79¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	62¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅛ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ G
Amerik. rückz. 1882	6	78 bz u B

Wechsel-Cours vom 7. Juli.

Amsterdam kurz	2½	142¾ bz
do. 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	88¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	91 bz
do. 3 Mon.	6½	90¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 112½ bz
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11½ G
Russ. do. 82 bz	Gld. ℳ 467 bz B
Dollars 1 12½ bz	Silber 29 25 G

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie**, geb. **Herzberg**, von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.
Dirschau, den 9. Juli 1868.
(7850) **Philipp Beer.**

Bekanntmachung.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben mir aufgetragen, allen meinen Mitbürgern Seinen warmen Dank für den Ihm bereiteten herzlichen Empfang auszusprechen und die Versicherung hinzuzufügen, daß der Anblick der vielen freundlichen Gesichter und die mannigfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, die Ihm die Bevölkerung überall entgegengetragen hat, Ihm ganz besonders wohlgethan haben.

Ich entledige mich hierdurch dieses hohen Auftrages, der meinen Mitbürgern die Ueberzeugung geben wird, daß ihre Absicht, Sr. Königl. Hoheit den Aufenthalt in unserer Stadt zu einem erfreulichen zu machen, vollständig erreicht worden ist.

Danzig, 9. Juli 1868.
Der Oberbürgermeister.
von Winter.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
den 3. Juli 1868.

In dem Concurse über das Vermögen des Holzhändlers **Lorenz Prinz** in **Bienkowko** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen neuen Accord-Termin auf

den 7. September 1868,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 1 anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (7838)
Der Commissar des Concurses.

Freitag, den 10 Juli c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der Speicher-Insel, Hopfengasse No. 91:
ca. 900 Kubikfuß rothbuchene Stämme, 9—20" stark, 8—20' lang,
„ 10 Klafter rothbüchen Nutzholzkloben 18", 2', und 1 Partie weißbuchene Rüstbäume,
versteigern und den Zahlungstermin für bekannte Käufer im Termine anzeigen. Die Wahrnehmung desselben wird bestens empfohlen. (7515)
Nothwanger, Auctionator.

Donnerstag, den 16. Juli c., werde ich im Hause Altst. Graben No. 103, in der Nähe des Holzmarkts, vis-à-vis dem Kaufmann Herrn Hasse, Vormittags 10 Uhr, wegen Ortsveränderung ein herrschaftliches, durchweg mahagoni Mobiliar, als: 1 Servante, 1 Silberschrank, ein- und zweithürige Kleider-, Wäsche- und Bücherschränke, 1 Büffet, 1 elegante Speisetafel, Sophas, darunter 1 mit Schnitzwerk (Meisterwerk), Schlafsophas mit Damast 2c., **Sophatische, desgl. 1 reich geschnitzter, Waschtisch, Kommoden, Pfeilerspiegel und do. im Barockrahmen, massive Rohrstühle, desgl. mit hohen Rohrlehnen und Schnitzerei, sowie gepolsterte Lehnstühle, Spiel- und Nähtische, Bettgestelle mit und ohne Springfedermadratzen, 1 vol. Schlafbank, 1 acht Tage gehende engl. Stubenuhr, herrschaftl. und Gesindebetten; ferner: Haus- und Küchengeräth in Kupfer, Messing, Zinn u. Eisen, sowie eine große Partie feine noch fast neue Fayence-, Porzellan- u. Glaswaaren, als: engl. Theemaschinen, Bowlen, Fruchtschalen, Blumenvasen, Tassen, Kuchenteller, Terrinnen, Schüsseln, Teller-, Wasser-, Wein-, Bier- und Liqueurgläser, Karaffen, Butter- und Käseglocken** 2c. **mit 2-monatlicher Creditbewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu mit dem Bemerken einlade, daß die Besichtigung der Gegenstände Mittwoch von 2 Uhr Nachmittags ab gestattet ist.** (7820)
Nothwanger, Auctionator.

Futtererbsen, in trockener gesunder Waare, empfiehlt in beliebigen Quantitäten die Handlung Kohlenmarkt No. 28. (7789)

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Dombauloose zur 4. Prämien-Collecte à 1 Thlr. (7746)
zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Preußische 3½ proc. Prämienanleihe von 1855.
Die Versicherung gegen die am **15. September d. J.** stattfindende **Verloosung** übernehmen wir zu einer billigen Prämie.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
7826) **Langenmarkt No. 20.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zum Deutschen Hause** in Danzig, am Holzmarkt gelegen, käuflich übernommen, und dasselbe mit allem Comfort versehen, der Neuzeit entsprechend fein und bequem eingerichtet habe. Ich erlaube mir dasselbe allen Reisenden angelegentlichst unter Versicherung der promptesten, billigsten und besten Bedienung zu empfehlen. **Otto Grünenwald.**

An epileptischen Krämpfen (Fallsucht), Kopf-, Brust- und Magenkrampf-Leidende, werden sicher und dauernd hergestellt. Beweis mehrere Hundert Danksagungsschreiben aus allen Staaten Europas. Näheres unter genauer Angabe der Adresse durch Frau **Ww. J. Planmann, Neanderstr. No. 18, Berlin.** (7810)

Matjesheringe, vorzüglich feiner Qualität, empfehlen in kleinen Gebinden, schockweise u. einzeln **Ruhnke & Soschinski,** Breitgasse 126.

Täglich frisch geräucherte Flundern versendet zu den billigsten Preisen S. Möller, Breitgasse 44.

Schlesische **Wachholderbeeren,** in besonders schöner Qualität, per gestr. Scheffel à Rℓ. 1 10 Sgr., empfiehlt (7788)
Cäsar Tietze, Kohlenmarkt No. 28.

Speck-Flundern
täglich Morgens und Abends frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst (7818)
Alex. Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.

SALZSÄCKE,
prima Qualität, empfiehlt (7284)
N. T. Angerer,
Danzig.

Portland-Cement.

Nach Erwerbung von Lagern vorzüglicher Kreide auf Rügen und Erweiterung des Betriebes ist die unterzeichnete Fabrik in der Lage,
Portland-Cement
in ausgezeichnet schöner Qualität, und ihren altbekannten
Hydraulischen Kalk
in bedeutenden Quantäten und in stets frischen Bränden zu liefern und zu empfehlen. (7839)
Die Cement-Fabrik zu Dirschau.
Licht,
Stadt-Baurath in Danzig.
Bestellungen werden erbeten beim Fabrik-Inspector **J. Wirweitzky** in Dirschau.

Ein tüchtige Landwirthin melde sich am Sonnabend, d. 11., Vorm. 10½ Uhr, Beutlerg. 4.

Mein Comtoir befindet sich Langenmarkt No. 4. (7611)
Ferdinand Mix.

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape,
(4006) Buttermarkt No. 40.

Holz-Cement-Bedachung

für **Wohn- u. Nebengebäude, Eisenbahnhöfe, Güterspeicher, landwirthschaftliche Gebäude** 2c.

Die sich seit circa 30 Jahren ihrer **Wasserdichtheit, Feuersicherheit, Billigkeit** und unübertroffenen **Haltbarkeit** halber so glänzend bewährte, von vielen **Regierungen** als solche anerkannte, auch schon über Europa hinaus verbreitete und sonst noch von vielen Vorzügen begleitete
Holz-Cement-Bedachung
wird unter Garantie billigst ausgeführt durch die
Holz-Cement-Fabrik
von
Carl Schmidt & Co.
in Hirschberg in Schl.
Prospecte und nähere Beschreibung liefern Unterzeichnete gratis auf gefällige Anfragen, wo auch ein Probedach in Miniatur zur Ansicht vorliegt. (7560)
Danzig. **Loche & Hoffmann,**
Hundegasse No. 65.

Koch- und Viehsalz
in Säcken offeriren von unserm Lager Milchkannengasse No. 33. (7559)
Loche & Hoffmann, Comtoir: Hundeg. 65.

Kräftiges Desinfectionspulver
nebst Gebrauchsanweisung. (7846)
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15.

1 Wirthsch. in 1 Vorstadt Ostpr., 4 Hufen, Acker I., II. u. III. Klasse, 15 M. Wald, 17 M. Torfbruch, mit gut. Gebäuden, 6 Pferden, 1 Füll., 2 Ochsen, 8 Kühen u. Jungv., vollst. todt. Invent., soll für 14,500 Rℓ. bei 5 Mille Anz. verk. werd. d. **F. Latendorf** in Danzig, gr. Mühleng. 10.

Ein Reitpferd (Fuchsstute), militärfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gutsverkäufe in jeder Größe
weiset nach **Rob. Jacobi,** Danzig, Hundeg. 29.

Sichere Capitalanlage.
Die beiden Grundstücke, Milchkanneng. No. 2 u. 3, durchgehend nach der Judengasse, welche sich ihrer guten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignen, bin ich gesonnen, zu verkaufen.
Gg. Rumpel,
(7781) Lastadie No. 13.

Das
Haupt-Placements-Bureau,
Poggenpfuhl No. 22,
empfiehlt tüchtige, mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Administratoren, Inspectoren, Buchführer, Commis für jede Branche, Candidaten, Kellner und Hofmeister 2c.; desgleichen Erzieherinnen, Wirthinnen, Gesellschafterinnen, Verkäuferinnen und Kellnerinnen 2c., Büffetmamsells. Um Aufträge, welche prompt ausgeführt werden, wird gebeten. (7848)
P. Pianowski in Danzig.
NB. Stellensuchende Herren u. Damen wollen sich vertrauensvoll bei mir melden.

Apotheker-Lehrling.
Eine sehr zu empfehlende Stelle wird nachgewiesen durch (7765)
Wenzel & Mühle.

Ein Laden
in **Elbing** ist in bester Geschäftsgegend billig zu vermiethen alter Markt No. 44. (7518)

Guts-Kauf-Gesuch.
Ein Gut, in einer guten Gegend, wird sofort bei 10 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Anmeldungen werden schleunigst erbeten von (7847)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Für unser Tuch-, Moden- u. Leinen-Geschäft suchen wir einen Lehrling zum möglichst sofortigen Antritt. (7830)
N. Krüger & Sallbach,
Elbing.

Kleinen Mädchen wird der erste Schulunterricht für billiges Honorar ertheilt und gef. Offerten unter No. 7831 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zur gründl. Erlernung der feinen Destillation wird ein Lehrling von anständigen Eltern unter annehmbaren Bedingungen, bei eigener Bekleidung gesucht. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung unter No. 7835.

Große Gerbergasse No. 4 ist die **Saal-Etage,** bestehend aus **4 Zimmern** nebst allem Zubehör, zum October zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 2 Uhr. (7836)

Für die Dominiks-Zeit sind Ketterhagergasse No. 14, parterre, zwei Zimmer, von welchen das eine als Laden zu benutzen, zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (7837)

Die von den Herren **Ballerstaedt & Comp.** benutzten Remisen, im Hause Burgstraße No. 6, hart an der Mottlau gelegen, sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. Näheres Burgstraße No. 7 im Comtoir. (7832)

Krebsmarkt No. 11 mit der Aussicht auf die Promenade ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller, eigener Hausthüre, zu October, rechter Ziehzeit, zu vermiethen.
Zu erfragen Krebsmarkt No. 10. (7844)

Eine billige Sommerwohnung in **Zoppot,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kammer und eine Wohnung für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermiethen bei **Coßmann,** Pommersche Straße No. 16.

Seebad Westerplatte.
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Selonke's Etablissement.
Freitag, 10. Juli. **Große Vorstellung und Concert. Vorletztes Auftreten der Gesellschaft Alfonso.** Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.
Freitag, 10. Juli. Zum Benefiz für Fräulein **Therese Oskar.** Zum 1. Male: **Y. I.** Lustspiel in 3 Acten von Dr. Otto Girndt. Hierauf: **Die Türken in Berlin.** Burleske in 1 Act von Jacobson, Musik von Michaelis.

Y. I.
Fortunios Lied.

Kommt morgen ins Theater doch,
Zu Fräulein Oskars Benefiz,
Ihr lieben Freunde vom Civil,
Ihr andern auch von der Miliz.

Und wie man eine Frau bekommt
Für ein paar Groschen durch das Blatt,
Ihr seht es an **Y. I.**,
Daß man zuweilen Glück mit hat.

Auch singet man Fortunios Lied
Euch mit Gefühl und mit Trikot;
O kommt, es macht ein Künstlerherz
Und auch zugleich Euch selber froh.

(7845) **Male.**

Erwiderung.
Auf die in No. 4929 u. 4930 dieser Zeitung von **Gustav Thiele** gegen mich erlassene Annonce habe ich zu erwidern, daß mich die nicht standesgemäße, ungebührliche, sogar Ehrgefühl verletzende Behandlung Seitens der **Thiele**'schen **Eheleute** veranlaßt hat, ohne Weitläuftigkeiten meine Stelle zu verlassen, wozu ich nach § 6 Art. 63 des Handelsgesetzes das volle Recht habe. Mich mit der Einziehung ausstehender Gelder zu verdächtigen habe ich während meines **zweijährigen** Dortseins dem 2c. Thiele niemals Veranlassung gegeben. **Gustav Scheeffer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.